

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung.

Bezugspreis: Monatsabonnement M. 1,75 einschließlich
Lieferung. Erscheint täglich werktags. — Verantwortliche
Redaktion: Dr. A. Weidag Kurt 2884, Bad Homburg v. d. H.

Samstag-Post - Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgepaltene 48 mm breite Kleinanzeige
kostet 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, im Reichsgebiet
62 mm breit 50 Pfennig. — Die Einzelnummern 10 Pfennig.

Telefon: 707. — Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstraße 26. — Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 26293.

Nr. 186.

Donnerstag, den 11. August 1927.

2. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Reichspräsident v. Hindenburg besuchte mit seinem Sohn
die Reichswehrkaserne in der Verleberger Straße. Es fand vor
dem Reichspräsidenten eine Parade statt, an der sich Kompanien
aller sächsischen in Berlin anwesenden Regimenter beteiligten.

— Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der sich zurzeit auf
einem Landgut in Lindenberg i. Allg. befindet, ist an einem Blind-
darmlleiden erkrankt und kann an der Ministerbesprechung über
die außenpolitische Lage und an den Verfassungsfestern nicht teil-
nehmen.

— Nach völliger Wiederherstellung seiner Gesundheit ist Vol-
kmar v. Bösch in Paris eingetroffen und hat die Geschäfte der
Botschaft wieder übernommen.

— Die „Tägl. Rundschau“ teilt mit, die deutsche Friedens-
gesellschaft beabsichtigt, sich bei den nächsten Reichstags- und Land-
tagswahlen mit einem eigenen Kandidaten zu beteiligen. Als
Kandidat wird Generalmajor v. Schmalz genannt.

— Der spanische Ministerpräsident, General Primo de Rivera,
ist bekannt, daß die von ihm geplante Nationalversammlung
am ersten Sonntag im Oktober eröffnet werden soll.

— Das tschechoslowakische Pressebüro meldet aus Belgrad,
daß König Alexander inognito nach München abgereist sei, um
einen Spezialarzt für Magenkrankheiten zu konsultieren.

— Havas meldet aus Tirana, daß der französische Gesandte
in Albanien den interimistischen südslawischen Geschäftsträger
A. J. dem Generalkonsul in albanischen Außenministerium
vorgestellt habe. Dadurch seien die normalen diplomatischen Be-
ziehungen zwischen Albanien und Südslawien wieder aufgenommen.

Pariser Störungsversuche.

Die Pariser Presse ist wieder einmal dabei, den Frieden
zu stören. Die begreifliche Erregung, die in Deutschland durch
die Veröffentlichungen der „Menschheit“ und den Bericht des
Generals Guillaumat hervorgerufen worden ist, wird jetzt von
einer Anzahl französischer Blätter zum Anlaß von Erläute-
rungsversuchen benutzt, die in höchst bedauerlicher Weise die
Fahrt einer Störung des Friedens heraufbeschwören.

Der „Matin“ sagt: Die Enthüllungen der „Menschheit“,
weil sie im besetzten Gebiet erscheint, nicht beschlagnahmbar
werden kann, haben jenseits des Rheins eine mit Bestimmtheit
militärische Entrüstung hervorgerufen, die man sich nicht erklären
kann, wenn Herr Gehler und Herr Hege kein belarisiertes
Bewusstsein hätten.

Das „Echo de Paris“ versucht Del ins Feuer zu gießen,
dem es auf seiner ersten Seite die Fahrt des Kreuzers
„Arcturion“ bespricht und bei dieser Gelegenheit auf das nach-
sicht des Blattes ungewöhnliche Verhältnis von 1979 Offi-
ziere und Unteroffiziere zu 9935 Matrosen in der deutschen
Flotte hinweist. Deutschland bereite offenbar nicht nur zu
Land, sondern auch zur See sogenannte Mader vor, um in
schwerer Zeit die Vorschriften des Vertrags, durch den es
gebunden sei, zu brechen.

Wie das „Journal“ mitteilt, hat Briand den Kriegs-
minister Painlevé und den Marschall Pétain empfangen. Man
kann annehmen, daß die Besprechung des französischen Mini-
sters des Aeußeren mit der Veröffentlichung des Berichts des
Generals Guillaumat in Zusammenhang stehe, der, wie das
Kriegsministerium selbst zugegeben, authentisch ist, wenn er
bereits vom Februar dieses Jahres stammt. Das „Jour-
nal“ knüpft an seine Mitteilung die Bemerkung, zwar habe
die französische Regierung auf den Bericht des Befehlshabers
von Besatzungstruppen lange Zeit nichts unternommen und
man würde daher den Zwischenfall als erledigt ansehen
können, wenn nicht noch ein anderes hinzukäme. Man habe
mehrmals die Deutschen nicht gestört, deshalb hätten sie wahr-
scheinlich in ihren Untertanen fortgefahren. Es sei anzunehmen,
daß General Guillaumat deshalb von neuem die Aufmerksamkeit
seiner Regierung auf diese Vorgänge gelenkt und die Not-
wendigkeit betont hätte, ihnen ein Ende zu setzen. Die An-
wesenheit werde möglicherweise noch weitere Folgen haben.

Der „militärischen Aktivität“ in Deutschland wird aber
auch in England in letzter Zeit besonders im Zusammenhang
mit dem Artikel von Professor Förster in der „Menschheit“
größte Aufmerksamkeit gezollt. Soeben veröffentlichte die
„Times“ einen ausführlichen Auszug aus dem genannten
Artikel sowie aus den Veröffentlichungen der französischen
Monatsschrift „L'Esprit“, allerdings ohne hierzu kritisch
Zusatz zu nehmen. Sogar das Reichstreffen der Deutschen
Jugendkraft in Köln gibt dem Blatt Grund zu Beforgnis. Ein
Korrespondent der „Times“, der sich offenbar eigens
zu diesem Zweck nach Köln begeben hat, sucht in mehreren
ausführlichen Berichten den ausgesprochenen militärischen Cha-
rakter der Zusammenkunft nachzuweisen. Der Beforgnis vor-
sichtiger „militärischen Aktivität“ wird in anderem Zusammen-
hang auch im „Daily Telegraph“ Ausdruck gegeben. Der Ber-
echnung des Reichsministeriums an die deutsche Film-
industrie und knüpft hieran die Bemerkung, daß diese Frei-
willigkeit an Stellen von sehr fragwürdigem militärischen
Charakter vermuten lassen, daß das Ministerium sich selbst nicht
traue.

Die Verhandlungen mit Frankreich.

Der schwierige Handelsvertrag.

Die Havasagentur berichtet über den Stand der deutsch-
französischen Handelsvertragsverhandlungen, daß es trotz der
vielen Sitzungen noch nicht gelungen sei, zu einem provisori-
schen Handelsabkommen zu kommen und daß deshalb Handels-
minister Pokanowski im Ministerrat mitgeteilt habe, er werde
seine geplante Abreise nach den Vereinigten Staaten auf-
schieben.

Nichtdestoweniger, so heißt es in der Havasmeldung wei-
ter, seien im Verlaufe der letzten Tage Fortschritte erzielt
worden. Die Fragen der allgemeinen Klauseln und der
Schlüsselindustrien seien grundsätzlich geregelt, nichtdesto-
weniger bleibe aber noch eine gewisse Anzahl von Punkten hin-
sichtlich der Tarife strittig. Unter diesen Umständen könne man
über die Dauer der letzten noch notwendigen Verhandlungen
keine Voraussage machen. Man sei jedoch der Ansicht, daß bis
zum Samstag ein günstiger Abschluß erzielt werden könne.

Der „Temps“ will über den Stand der deutsch-französi-
schen Handelsvertragsverhandlungen folgendes berichten kön-
nen: Die heikle Frage der Zölle, die für die Einfuhr fran-
zösischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach Deutschland
angewendet werden sollen, insbesondere die Frage der Weinzölle,
scheint nahezu geregelt zu sein, ebenso diejenige der Behandlung der deutschen
mechanischen, chemischen und elektrischen Industrie. Die von
den deutschen Delegierten gestellten Forderungen betrafen die
Bedingungen, unter denen gewisse französische Textilerzeugnisse
in Deutschland Eingang finden sollen. Sie hatten zu beson-
ders schwierigen Erörterungen Anlaß gegeben. Auch in dieser
Hinsicht scheinen die Schwierigkeiten auf dem Wege zu einer
Lösung zu sein. Starke Reibungspunkte bestehen nichtdesto-
weniger. Sie sind zugleich kommerzieller wie allgemeiner
wirtschaftlicher Art. Sie betreffen besonders die französischen
Metallen oder Schutzgebiete. Bei einigen dieser Länder schei-
nen gewisse deutsche Forderungen im Widerspruch mit den Ver-
einbarungen des Pariser Vertrags zu stehen. Diese Schwierig-
keiten sind also noch längst nicht gelöst; indessen hoffen beide
Delegationen, daß das Abkommen bald zum Abschluß gebracht
werden könne. Der „Temps“ fügt hinzu, daß das neue Ab-
kommen, wenn es zustandekommt, sich auf ungefähr die Hälfte
der Artikel des französischen allgemeinen Tarifs erstrecken
werde. Es werde also den deutsch-französischen Warenaus-
tausch in viel größerem Umfange regeln als die früheren Ab-
kommen.

De Jouvenel und der Völkerbund.

Eine Erklärung Briands.

Der französische Delegierte de Jouvenel beim Völkerbund
hat sein Amt niedergelegt. In seinem diesbezüglichen Schrei-
ben an die französische Regierung führt u. a. aus, seine Arbeit
innerhalb des Politischen Ausschusses des Völkerbundes als
französischer Delegierter habe eine beinahe völlige Übereinstim-
mung zwischen seiner Auffassung und der Außenpolitik der
französischen Regierung besonders gegenüber dem Völkerbund
erbracht und würde eine solche noch weiter erbringen. Er habe
aber im Verlaufe dieses Jahres in ziemlich zahlreichen Arti-
keln sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß Frankreich dem
Völkerbund nicht alle internationalen Streitigkeiten unter-
breite, die nach seiner Ansicht nur durch den Völkerbund ge-
regelt werden können, und daß außerdem sich Frankreich einer
Politik des Aufschubens herbeigebe.

Gleichzeitig veröffentlicht Havas das Antwortschreiben
Briands, der den Entschluß de Jouvenels bedauert und dann
u. a. erklärt, welches seien die ersten Konstellationen, die nur durch
den Völkerbund gelöst werden könnten, die aber durch die
politische Aktion Frankreichs der Rechtsprechung des Völker-
bundes entzogen worden seien? Er — Briand — kenne solche
Fälle nicht. Er glaube, seine Anhänglichkeit gegenüber dem
Völkerbund genügt zu haben, und halte es für vor-
teilhaft, innerhalb des Völkerbundes jede internationale
Schwierigkeit zu behandeln, die normal durch die Diplomatie
geregelt werden könnte. Seine Auffassung über diesen Punkt
habe niemals gewechselt.

Gleichzeitig erklärte Briand Pressevertretern, er begreife
nicht die Gründe des Rücktritts de Jouvenels als Völkerbunds-
delegierter. Als 1923 der Völkerbund zugunsten der Völkerver-
sammlung ein Problem von ungleichbarem Ernst abgeben
habe, de Jouvenel nicht bestritten, daß diese Entscheidung im
Interesse des Völkerbundes selbst ergriffen worden sei, und
er habe nicht einen Augenblick daran gedacht, seine Mitarbeit
innerhalb der französischen Völkerbundsdelegation einzustellen.
Seit 1923 habe der Völkerbund niemals auch nur einen ein-
zigen seiner Rechtsprechung unterbreiteten Streitfall ab-
gelehnt. Briand erinnerte an die Leistungen des Völkerbundes
in humaner und sozialer Beziehung (Finanzsanierung Öster-
reichs und Regelung des griechischen und bulgarischen Flücht-
lingsproblems). Er betonte, welche Rolle Frankreich im
Dienst des Völkerbundes bei der Verteidigung der Rechte der
kleinen Nationen gespielt habe.

Sacco und Vanzetti.

Auch Mussolini für Begnadigung.

Nach dem „Lavoro Italia“ hat Mussolini sich seit längerer
Zeit für das Schicksal Saccos und Vanzettis interessiert. Auf
einen Appell, den Saccos in Italien lebender Vater an ihn
richtete, erwiderte er gestern, daß er alles, was mit den
diplomatischen Gebräuchen vereinbar sei, versucht habe,
um die Verurteilten vor der Hinrichtung zu retten.

Auch die gesamte italienische Presse wendet sich in beweglichen
Tönen an Amerika. Sie führt aus, daß Italien im Gegen-
satz zu anderen Ländern sich aller unfreundlichen Kundgebungen
gegen Amerika oder Amerikaner enthalten habe, daß aber das
faszistische Italien für die Verurteilten aus Gründen der
Menschlichkeit und Gerechtigkeit eintrete, obwohl sie Anarchisten
gewesen seien und die Kommunisten überall für sie Kund-
gebungen abhielten. Vanzetti und Sacco hätten, selbst wenn
sie schuldig seien, hundertfach gebüßt.

Entscheidung Richter Thayer.

Richter Thayer hat es abgelehnt, das Todesurteil
gegen Sacco und Vanzetti zu widerrufen und die Hinrichtung
aufzuschieben.

Die Verteidiger Saccos und Vanzettis erklärten, der
Wortlaut der Entscheidung Thayers, durch die der Antrag auf
Widerruf des Urteils abgewiesen wurde, berechtige die Anwälte
der Angeklagten, die Einwände geltend zu machen, die sie er-
hoben hätten, falls eine Entscheidung in offener Gerichts-
sitzung ergangen wäre. Hierdurch sei die Möglichkeit einer
Appellation an den Obersten Gerichtshof gegeben.

Von der Hindenburgspende.

Eine Bitte der Geschäftsstelle.

Die Hindenburgspende hat bereits vor einiger Zeit darauf
hingewiesen, daß die Einreichung von Unter-
stützungsanträgen an die Hindenburgspende ver-
früht ist. Trotzdem gehen ihr noch dauernd Bitten und
Gesuche vor allem von Kriegsbeschädigten um Gewährung
einmaliger oder laufender Unterstützungen zu. Die Geschäfts-
stelle macht erneut darauf aufmerksam, daß sie, nicht in der
Lage ist, auf derartige Zuschriften etwas zu veranlassen, um
so weniger, als sie nicht berechtigt ist, über die aufkommenden
Gelder zu verfügen. Ihre Aufgabe ist lediglich die Auf-
bringung und Verwaltung der aus dem Herrn Reichspräsidenten
unter dem Namen „Hindenburgspende“ zu seinem 80. Geburts-
tage darzubringenden Ehrengabe. Nach der Erklärung
des Herrn Reichspräsidenten beabsichtigt er, die
Mittel den Veteranen und Kriegerhinterblie-
benen zugute kommen zu lassen. Das Nähere kann der Herr
Reichspräsident naturgemäß aber erst nach Abschluß der
Sammlung, also frühestens Ende Oktober, bestimmen. Die
Hindenburgspende bittet dringend, dieser Sachlage Rechnung
zu tragen und von weiteren Zuschriften der gekennzeichneten
Art Abstand zu nehmen.

Politische Tageschau.

— Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschecho-
slowakischen Handelsvertragsverhandlungen am 20. September
in Prag fortgesetzt werden. Sie werden wahrscheinlich drei
bis vier Wochen dauern. Da die Vorarbeiten fertiggestellt
sind, erwartet man, daß in dieser Zeit der ganze Vertrag fertig-
gestellt werden würde. Nach kurzen Beratungen zwischen den
Ministern würden die Verhandlungen in das letzte Stadium
eintreten, so daß der Abschluß des Vertrages noch im Herbst
möglich wäre.

— Kramarsch über die Deutschen in der Tschechoslowakei.
Auf dem Gaufest der Nationaldemokratischen Partei in
Jung-Bunzlau sprach Abg. Dr. Kramarsch über das Ver-
hältnis zu den Deutschen. Er erklärte es für notwendig, daß
falls die Deutschen in der Regierung vertreten sind, diese Re-
gierung unterstützt werden müßte, damit diese im Parlament
die Mehrheit habe und der Absolutismus verhindert werde.
Dr. Kramarsch erklärte weiter, daß der Eintritt der Deutschen
in die Regierung ein großes Plus für den Staat bedeuten
würde und eine wichtige Tatsache für die Stellung der Tschecho-
slowakei im Ausland sei. Dennoch werden wir, so erklärte
Dr. Kramarsch, niemals davon ablassen, daß unser Staat
ein nationaler Staat sein muß. Die Deutschen können in der
Regierung bleiben, wenn sie sich bedingungslos auf den Boden
unseres nationalen Staates stellen.

— Auch ein Zwischenfall in Amsterdam. Bei dem Besuch
der amerikanischen Journalisten ereignete sich in Amsterdam
ein Zwischenfall. Als die Amerikaner in drei Kraftwagen
vor dem Kolonialinstitut ankamen, wurden sie am Eingang
von einer zahlreichen Menge jugendlicher Kommunisten mit
Schimpfwörtern und Plakaten, auf denen die Freilassung
Saccos und Vanzettis gefordert wurde, empfangen. Die Poli-
zei konnte die Menge, von der auch einige Steine auf die
Amerikaner geworfen wurden, schnell zerstreuen. Die ameri-
kanische Gesandtschaft wird seit heute polizeilich überwacht.

Ein deutsch-belgischer Zwischenfall in Dinant. Die nationalistische „Liberte“ berichtet in einer Meldung aus Namur über einen Zwischenfall in Dinant. Dort sei ein Auto mit zwei deutschen Insassen und einem belgischen Wimpel verkehrt angekommen. Die beiden Deutschen hätten eine hochtrabende und verächtliche Haltung an den Tag gelegt und vor einem Café Platz genommen. Die Menge habe daraufhin die beiden deutschen Wimpel vom Auto heruntergerissen und verbrannt. Bei Abfahrt des Autos seien Automobilisten und Radfahrer dem Auto bis ins nächste Dorf nachgefahren und hätten mit Steinen nach ihnen geworfen. Die Hoteliers und Kaufleute in Dinant seien aufgefordert worden, die deutsche Kundschaft zu boykottieren, solange die Feiertage gelegentlich der Einweihung des Gedenkdenkmals von Dinant, die am 23. August stattfindet, dauern würde.

Aburteilung französischer Reservisten. Das Kriegsgericht des 9. Armee-Korps in Tours hat die beiden Reservisten aburteilt, die beschuldigt werden, am 22. Juli im Reservistenlager von Rochefort den Gehorsam verweigert und ihre Vorgesetzten tätlich beleidigt zu haben. Der eine wurde zu zehn Jahren Zwangsarbeit und der andere zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Saatensstand im Reich.

Eine befriedigende Mittelernte.

Im Monat Juli haben die zahlreichen und ausgiebigen Niederschläge in Abwechslung mit warmen sonnigen Tagen das Wachstum aller Kulturpflanzen allgemein günstig gefördert. Abgesehen von sonstigen Unwetterbeschäden wurde jedoch infolge bester Gewittergüsse das Getreide stellenweise außerordentlich stark zum Vordringen gebracht, so daß hier eine Verwendung von Mähmaschinen unmöglich und selbst das Handmähen sehr erschwert ist. Ueber den Ausfall der Getreidernte läßt sich zurzeit wegen ihrer starken Verzögerung ein völlig klares Bild noch nicht gewinnen. Fast alle Getreidearten stehen schwer im Stroh und dürften auf Grund der Saatensstandsberichte hinsichtlich des Körnerertrages durchschnittlich eine befriedigende Mittelernte ergeben.

Von dem Wintergetreide ist die Gerste bis auf kleine Flecke geborgen. Die Roggenernte ist in vollem Gange, vielfach schon beendet. Der Weizen steht vor der Reife. Beim Sommergetreide zeigen Weizen und Hafer gegenüber dem Vormonat eine leichte Besserung, während Roggen und Gerste unverändert geblieben sind. Stellenweise macht sich im Getreide der Befall von Brand, Rost und Blasenfuß stark bemerkbar.

Der Stand der Hackfrüchte hat sich gegen den Vormonat wesentlich gebessert und wird günstig beurteilt. Die Frühkartoffeln erbringen eine leidlich gute Ernte, obgleich in nassen Lagen größere Mengen verfault sind. Die Spätartoffeln stehen meist gesund und üppig im Kraut. Auch die Rübenfelder stehen kräftig, doch kommen auf ihnen öfters Rübenflöhe und Wurzelbrand vor.

Der erste Schnitt der Futterpflanzen und Wiesen ist noch nicht überall geborgen. Die Futtererträge sind im allgemeinen reichlich ausgefallen, doch läßt ihre Beschaffenheit teilweise sehr zu wünschen übrig. Der Nachwuchs steht frisch und üppig, so daß auch im zweiten Schnitt mit guten Erträgen zu rechnen ist.

Unter Zugrundelegung der Zahlenquoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Vegetationszeit: Winterweizen 2,6 (im Vormonat 2,6), Sommerweizen 2,6 (2,7), Winterroggen 2,4 (2,5), Wintergerste 2,8 (2,9), Sommerroggen 2,9 (2,9), Wintergerste 2,7 (2,7), Sommergerste 2,5 (2,5), Hafer 2,6 (2,7), Kartoffeln 2,7 (2,9), Zuckerrüben 2,8 (3), Wintererbsen 2,7 (3), Rote 2,4 (2,5), Luzerne 2,5 (2,6), Bewässerungswiesen 2,3 (2,6), andere Wiesen 2,5 (2,9).

Der Berliner Lotteriebetrug.

Die beiden Betrüger in Moabit.

Die eingehenden Untersuchungen, die von dem Staatsanwaltschaftsrat Zimmermann in der Betrugsangelegenheit bei der preussischen Staatslotterie geführt wurden, sind nunmehr abgeschlossen worden. Die beiden Verhafteten werden dem Vernehmungsrichter am Polizeipräsidium vorgeführt. Der sie sofort nach Moabit in Untersuchungshaft bringen ließ.

Ein Pfaster für die Bunde.

Voraussichtlich wird nach Klärung des Betruges der beiden Beamten die Lotterieverwaltung den Spielern Gelegenheit bieten, die entgangene Chance auszunützen, indem außerplanmäßig ein weiterer Gewinn von 100.000 M. für die kommende Lotterie gewährt wird, und zwar auch in der Hauptklasse.

Der Flug in die „Neue Welt.“

Die Beteiligung des Norddeutschen Lloyd.

Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Geheimrat E. Timm, äußerte sich über die Förderung des Ozeanfluges dahin, daß der Flug als

eine allgemeine deutsche Angelegenheit

gewagt werden müsse. Dem Norddeutschen Lloyd sei es ein Bedürfnis gewesen, ihm nahestehenden Männern an die Seite zu treten, die in voller Kenntnis des Einschlages aus eigenem Entschluß und auf eigene Verantwortung bereit waren, ihr Vertrauen in die eigene Fähigkeit und die Güte des ihnen anvertrauten Materials zu bekunden. Wörtlich sagte dann Geheimrat Timm:

„Es ist den braven Fliegern gelungen, der Welt zu beweisen, daß Deutschlands Lebenswille ungebrochen ist, daß Deutschlands Technik trotz aller Schwierigkeiten, die gerade auf diesem Gebiet durch den Friedensvertrag für lange Jahre geschaffen wurden, auch in der friedlichen Luftfahrt um den höchsten Preis zu erringen gewillt ist, und daß sich für eine Tat noch immer deutsche Männer finden. Eine Freude war es dem Norddeutschen Lloyd, daß er sich damit gleichzeitig an die Seite der bewährten Bauwerke der Junkerswerke stellen durfte, denen er durch seine Beteiligung bezeugt, daß er die technische Seite des Unternehmens bei ihnen in guten Händen weiß, und daß nach seiner Ueberzeugung für das Gelingen technisch alles geschehen ist, was in menschlicher Kraft liegt.“

Drei Junkersflugzeuge nach Amerika.

Der Fokkerflieger Schnäbele als Pilot.

Der Leiter der Junkerswerke, Direktor Sachsenberg, teilt mit, daß die Junkerswerke beabsichtigen, ein drittes Flugzeug über den Ozean nach Amerika zu schicken. Die Tatsache, daß die Postsendungen nach Amerika für den Transoceanflug sich gewaltig anhäufen, seien mitbestimmend gewesen für diesen Entschluß. Als Pilot ist der bekannte Fokkerflieger Schnäbele in Aussicht genommen.

Die Junkersflugzeuge werden nicht den kürzeren Weg über Südrland nach Neufundland nehmen, sondern aus Gründen der größeren Sicherheit die Schiffsfahrtroute entlang fahren. Die Dampfer des Norddeutschen Lloyd und der Dapag werden den Flugzeugen bei ihrer Begegnung Tag und Nacht den Standort bekanntgeben. Es ist anzunehmen, daß alle 400 Km. bestenfalls alle 200 Km. ein Schiff gesichtet wird.

Ungünstiges Wetter über dem Ozean.

Der Grund für die Verzögerung des Startes nach Amerika liegt einmal in den gegenwärtig nicht günstigen Witterungsverhältnissen über dem Atlantischen Ozean, außerdem aber in dem Befinden des einen Führers, und zwar Koechl. Koechl flog bekanntlich vorige Woche in einem Probeflugzeug mit Loose. Wegen eines geringfügigen Schadens veranlaßte die Flugleitung die Landung der Maschine. Dabei ließ Loose Benzin ausströmen. Durch die Benzingase wurde Koechl ohnmächtig. In der Annahme, daß aus diesem Grunde eine Landung so schnell wie möglich vorgenommen werden müsse, beschleunigte Loose das Hinuntergehen, und beim Landen bekam Koechl einige kleine Brandwunden, aber an einem Körperteil, der, wenn man 30 bis 50 Stunden sitzendweise über den Ozean fliegt, sehr wesentlich ist. Man wartet deshalb lieber ab, bis Koechl vollständig wiederhergestellt ist. Inzwischen wird weitergeprobt.

Ein Begleitflugzeug für die Junkers-Ozeanflieger.

Die Junkers-Werke haben sich entschlossen, ihre Ueberflugexpedition nach Amerika durch das Flugzeug G. 31 bis nach Irland begleiten zu lassen. Das Begleitflugzeug hat 18 Passagiere. Es soll eine beschränkte Zahl von Fliegern an die Presse freigegeben werden. G. 31 führt einen Senderapparat mit, der es ermöglicht, ständig in Verbindung mit den Stationen zu bleiben.

Lotales.

Gedenktafel für den 12. August.

1687 Zieg des Herzogs Karl von Lothringen und des Markgrafen Ludwig von Baden über die Türken bei Wlady (Moldau). — 1759 Niederlage Friedrichs d. Gr. durch die Russen bei Kunersdorf. — 1848 * Der General Frhr. v. d. Goltz in Stettin († 1916). — 1848 * Der Begründer des Eisenbahnwesens George Stephenson in Tiptonhouse (* 1781). — 1885 * Der Sprachforscher Georg Curtius in Vermsdorf (* 1820). — 1901 * Der Polarforscher Adolf Erik Nordenfjöld in Dalby (* 1832).

„Verein der Nichttabaknehmer.“

In der Reichshauptstadt wird heute noch gern das folgende ergötliche Geschichtchen erzählt, das um das Jahr 1845 jemand tatsächlich erzählt haben will. Ein stark angeheiterter Bürger begegnete auf der Straße einigen Bekannten und lästerte wie das sich gehört, den Hut, der ihm dann den Fingern, die dem Willen wohl nicht ganz mehr gehorchen wollten, entglitt. Eine Weile überlegend, ob das Aussehen wohl ohne Gefahr möglich sei, redete er dann entschlossen seinen Hut also an: „Mensch, du denkst wohl, ich wer' dir jetzt uffbeben; da irrst du dir. Seht du mir vielleicht nachher uff?“

Die Jungen wollen nun behaupten, daß solche und ähnliche Dinge mit dem Hut damals häufiger vorgekommen seien und daß der „Verein der Nichttabaknehmer“ mit ihnen in Verbindung zu bringen sei. Das ist aber bestimmt nicht der Fall.

Unter dem Vorsitz eines Dr. Ouehl wurde im Jahre 1845 in Berlin der „Verein der Nichttabaknehmer“ (eigentlich der „Freunde mit dem Hut“) gegründet, der auch die Bezeichnung „Verein: Immer mit'n Hut“ genannt wurde. Grundlag war, nie den Hut abzunehmen, vor allen Dingen nicht zum Grabe. Ob das aus irgendwelchen vermeintlichen hygienischen Gründen so gehandhabt wurde, oder andere Motive zugrunde lagen, erscheint nicht ganz klar. Der Verein bestand und besteht noch jetzt unter dem Namen: „Verein der Freimütigen“ und ist in der Hauptsache ein geselliger Verein, der noch einen Hut im Wappen führt.

Deute ist vielfach Sitte geworden, ebenfalls den Hut nicht abzunehmen, weil mancher, abgesehen vom Winter, keines mehr zu tragen pflegt. Bei der dem Deutschen eigentümlichen Neigung, Vereine zu gründen, brauchte man sich nicht zu wundern, wenn über kurz oder lang in irgendeinem Vereinsregister der neue Verein „Die Hutlosen“ auftauchen würde.

Wettervoraussage für Freitag: Etwas wärmer, meistens heiter; jedoch ist mancherorts Gewitterbildung und Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Bleibt auf dem Lande! Der preussische Kultusminister hat einen Erlaß gegen die Bandflucht herausgegeben, in dem es unter anderem heißt: „Infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Lage hat sich in den letzten Jahren die Binnenwanderung jugendlicher vom Lande und aus der Kleinstadt außerordentlich gesteigert. Für das deutsche Landvolk liegt eine schwere Gefahr in der unregelmäßigen Wanderung junger Bandflüchter, die, wenn sie in der Fremde ihr Heil nicht finden, an Leib und Seel gerätet in die Heimat zurückkehren und den geistigen und sittlichen Verfall auf das Land tragen. Eine Vetreuung der Abwandernden und Zuwandernden, besonders der jugendlichen, erscheint dringend notwendig, damit eine ungerechtfertigte und unregelmäßige Wanderung möglichst vermieden und für Abwandernde durch Anmeldung bei vertrauenswürdigen Stellen des Jugendortes oder auch der Umkleestationen der Weg gesichert und eine geeignete Fürsorge in der Fremde angebahnt wird.“

Mensch und Menschen

Nach dem Roman „Die Elenden“ von Victor Hugo.

13) (Nachdruck verboten.)

Abends ging Valjean aus; Cosette kleidete sich an. Wollte sie ausgehen? Nein.

Erwartete sie einen Besuch? Nein.

In der Dämmerung ging sie in den Garten hinunter. Die Magd war in der Küche beschäftigt, die auf den Hinterhof ging.

Sie ging unter den Zweigen umher und bog sie von Zeit zu Zeit mit der Hand auseinander, weil manche sehr niedrig hingen.

So kam sie zu der Bank.

Der Stein war da liegengelassen.

Sie setzte sich und legte ihre weiche weiße Hand auf diesen Stein, als wollte sie ihn lieblos und ihm danken.

Wißtlich hatte sie das unbefriedigte Gefühl, welches wir empfinden, selbst ohne zu sehen, wenn jemand hinter uns steht.

Sie drehte den Kopf herum und stand auf.

Er war es.

Er war barhaupt. Er sah blaß und abgemagert aus.

Ran erkannte kaum seinen schwarzen Anzug. Die Dämmerung schien bleich auf seine schone Stirn und bedeckte seine Augen mit Dunkel. Er hatte unter einem Schiefer unergleichlicher Sanftmut etwas von dem Tode und der Nacht an sich. Sein Gesicht war wie beleuchtet von jenem Tageslicht, das verglüht, und durch den Gedanken einer Seele, die abscheidet.

Cosette war einer Ohnmacht nahe, gab aber keinen Laut von sich. Sie trat langsam zurück, an einen Baum und an diesen lehnte sie sich. Ohne diesen Baum würde sie umgefallen sein.

Da hörte sie seine Stimme, jene Stimme, die sie eigentlich noch nie gehört hatte und die kaum lauter war als das Zittern der Blätter und die Klüster:

„Verzeihen Sie mir, ich bin da. Das Herz ist mir übergelb, ich konnte so nicht leben und bin gekommen. Haben Sie das gelesen, was ich auf die Bank da gelegt hatte? Erkennen Sie mich einigermaßen wieder? Fürchten Sie nichts von mir. Es ist schon eine Zeit her, erinnern Sie sich des Tages, an welchem Sie mich anblinden? Es war im Labyrinth, neben dem Kleiderkasten und auch an den Tag, an welchem Sie mich anblinden.“

gingen? Es war am 16. Juni und am 2. Juli. Es wird bald ein Jahr. Seit lange schon habe ich Sie nicht mehr gesehen. In der Nacht komme ich hierher. Fürchten Sie nichts, niemand sieht mich. Ich will nur Ihre Fenster in der Nähe sehen. Ich gehe ganz leise, damit Sie mich nicht hören, denn Sie fürchten sich vielleicht. Sehen Sie, Sie sind mein Engel; lassen Sie mich immer ein wenig daherkommen. Ich glaube, ich werde bald sterben. Wenn Sie wüßten! O, ich liebe Sie so sehr. Verzeihen Sie, ich rede und weiß nicht, was ich sage; ich tue Ihnen vielleicht weh.“



„Ich heiße Marius und Sie?“ — „Ich heiße Cosette.“

„O, meine Mutter!“ sagte sie.

Und sie sank zusammen, als wenn sie sterben müsse.

Er sagte sie, sie fiel; er nahm sie in seine Arme und schloß sie fest an sich, ohne zu wissen, was er tat. Er hielt sie und wachte selbst.

Sie sagte eine seiner Hände und legte sie auf ihr Herz.

Er fühlte das Papier, das sie geborgen hatte, und stammelte:

„Sie lieben mich also?“

Sie antwortete so leise, daß es nur ein Hauch war, den man kaum hörte:

„Ja.“

Dann barg sie ihr glühendes Gesicht an der Brust des stolzen und berauschten jungen Mannes.

Er sank auf die Bank und sie setzte sich neben ihn.

Worte hatten sie nicht mehr. Die Sterne begannen zu strahlen. Wie kam es, daß ihre Lippen sich berührten?

Wie kommt es, daß der Vogel singt, daß der Schnee schmilzt, daß die Rose sich öffnet, daß der Mai sich entfaltet, daß Morgendämmerung hinter den dunklen Bäumen und auf dem schauernden Gipfel der Höhen hell aufsteigt?

Ein Kuß und es war alles.

Beide bedekten und sie sahen einander im Dunkel mit leuchtenden Augen an.

Allmählich begannen sie miteinander zu sprechen.

Sie sprachen in innigster Vertraulichkeit, die nicht mehr zunehmen konnte, von dem Geheimsten und dem Geheimnisvollsten in ihnen. Sie erzählten einander, mit aufrichtigem Glauben an ihre Illusion, alles, was die Liebe, die Jugend und jener Rest von Kindheit, der ihnen geblieben war, ihnen in den Gedanken legte.

Als sie einander alles gesagt hatten, ließ sie den Kopf auf seine Schulter sinken und fragte ihn:

„Wie heißen Sie?“

„Ich heiße Marius,“ antwortete er. „Und Sie?“

„Ich heiße Cosette.“

Vierzehntes Kapitel.

Seltamerweise war in dem Leben, das Marius führte, seit er Cosette sah, die Vergangenheit, selbst die jüngste, so verworren und fern für ihn geworden, daß das, was Cosette ihm sagte, ihm vollständig genügte. Es fiel ihm nicht ein, ihr von dem nächsten Abenteuer in dem alten Hause zu erzählen, von dem Thénardiens, von dem Brande mit dem glühenden Eisen, von dem seltsamen Benehmen und von der seltsamen Flucht ihres Vaters.

Marius hatte für den Augenblick all dies vergessen; er wußte abends nicht mehr, was er am Morgen getan hatte, weder, ob er gefrühstückt, noch mit wem er gesprochen hatte; es klang ihm in den Ohren wie Lieber, die ihn für alle anderen Gedanken taub machten; er lebte eigentlich nur in den Stunden, in denen er Cosette sah.

Marius und Cosette fragten sich nicht, wohin das sie führen würde. Sie glaubten schon am Ziele zu sein. Es ist ein seltsames Verlangen des Menschen, daß die Liebe ihn irgendwohin führen soll.

Valjean seinerseits ahnte nichts.

(Fortsetzung folgt.)

Vorsicht bei Bahnübergängen. Nach den eingegangenen Meldungen haben im Jahre 1926 die Unfälle an bewachten und insbesondere an unbewachten Bahnübergängen zugenommen. Hauptursachen sind die Unfälle auf Fahrgasseiten von Straßenwagen- und Kraftfahrzeugen oder von Fuhrwerkselementen zurückzuführen. Um die Gefahren des Eisenbahnbetriebes nach Möglichkeit zu verringern, wird die Bevölkerung auf die besonderen Gefahren hingewiesen, die beim Ueberschreiten und Ueberfahren von unbewachten Bahnübergängen und Fahngasseiten, insbesondere auch bei den Straßenbahnen, durch Unachtsamkeit der Beteiligten entstehen.

Ausbau der Gefährdungsrisikofürsorge. Die mit dem Inkrafttreten des Reichsrechts zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten am 1. Oktober 1927 bestehende Vorgehensweise der Beglementierung der Prostitution wird ohne Störungen und Schäden nur dann vor sich gehen, wenn die Möglichkeit ausreichender gesundheitlicher und sozialfürsorglicher Maßnahmen an den bisher von der Sittenpolizei erfassten Personen besteht. Auf Grund eines Erlasses des Wohlfahrtsministers, der sich außer an die Regierungsbehörden auch an die Spitzenverbände der Kommunen und freien Wohlfahrtsorgane richtet, betont das Deutsche Rote Kreuz die Notwendigkeit, Organe zu schaffen, die geeignet sind, sich der oben erwähnten Aufgabe zu unterziehen. Den Vereinen vom Roten Kreuz wird von der Leitung daher empfohlen, die aus sozialen Gründen hervortretende wichtige Arbeit in zweckmäßiger Form mit bereits auf diesem Gebiet tätigen Organen zu leisten. Es wird sich auf diesem Gebiet für das Rote Kreuz vornehmlich um Zusammenarbeit mit den zuständigen Jugend- und Wohlfahrtsämtern handeln.

Wochenbericht für die Zeit vom Donnerstag, den 4. 8. bis einschl. Mittwoch, den 10. 8. 27. 1. Arbeitsuchende a) am Schlusse des Stichtages waren noch verfügbar 771 männl., 89 weibl., insgesamt 860. b) Neumeldungen in der Zeit vom Donnerstag der Vorwoche bis zum Schlusse des Stichtages, 16 männl., 4 weibl., insgesamt 20. c) am Stichtag der Vorwoche waren verfügbar 794 männl., 89 weibl., insgesamt 883. 2. Offene Stellen a) am Schlusse des Stichtages waren noch verfügbar männl. 19 weibl., 22 zusammen 31 b) Neumeldungen der Zeit vom Donnerstag der Vorwoche bis zum Schlusse des Stichtages 31 männl., 17 weibl., zusammen 48. c) am Stichtag der Vorwoche waren verfügbar 15 männl. 22 weibl. zusammen 37. Land- und Forstwirtschaft war die Nachfrager nach geschulten Arbeitskräften nach wie vor rege. Metallverarbeitende und Maschinenindustrie waren in Oberursel und Hsm.-Siedernheim weiter aufnahmefähig. Gast- und Schankwirtschaft war die Nachfrager nach Solenlangestellten (besonders Küchenmädchen) rege. Häusliche Dienste konnte der Mangel an Hausangestellten noch nicht beseitigt werden. Kaufm., Angestellte, Büroangestellte, Techniker aller Art, freie Berufe die Nachfrage nach weibl. kaufm. Angestellte hat weiter angehalten. Durch teilweise Beendigung in Körpern hat sich die Zahl der Hilfsarbeiter vermindert und betrug sie am Schlusse der Berichtswoche noch insgesamt 48 Personen.

Am Sonntag, den 14. August unternehmen die Kinder, welche den Kindergottesdienst besuchen, einen Ausflug nach dem Hirschgärtchen. Eltern und Freunde sind herzlich eingeladen. Der Abmarsch ist pünktlich 2 Uhr nachmittags vom Schlossgarten an der Tannenwaldballee.

Verfassungsfeier. Anlässlich des heutigen Verfassungstages haben viele Gebäude geflaggt. Die offizielle Feier ist heute nachmittags, während die Vereinnigung des Reichsbanners diese Feier am Sonntag vormittags feiert.

Berichtsjahrgang am 10. ds. Mts. Vorsitzender Amtsger. Rat Nasse, Vertreter der Amtsgerichtspräsidenten. Insp. Schneider, als Berichtsschreiber Just. Vers. Sekr. Orthey. Es wurden folgende Fälle verhandelt.

1. Ein Arbeiter M. aus Dornholzhausen ist nicht zur Verhandlung erschienen. Termin wird verlegt und es wurde zum nächsten Termin Vorführungsbescheid beantragt.

Ein Gastwirt S. von hier, hatte gegen einen Strafbefehl wegen Ueberschreitung der Polizeistunde von M. 10. — Verurteilung eingelegt. Nach Beweisaufnahme wurde er zu M. 10. — verurteilt.

3. Eine Frau A. Wwe. aus Gonsenheim, hatte sich wegen Unzucht zu verantworten, weil sie öfters bei einer Wwe an den Fensterräden geklopft haben sollte. Nach Verhandlung und Beweisaufnahme ist festgestellt, daß den Unzucht nicht sie, sondern ihre Tochter ausgeführt hat. Urteil, Freispruch.

4. Ein Arbeiter M. von hier, wegen Unterschlagung. Da der Angeklagte nicht erschienen war, beantragte sein Verteidiger Verurteilung. Diesem wurde stattgegeben.

5. Eine Privatklage A. gegen M. aus Frankfurt. M. hatte verschiedene Briefe an A. gerichtet, in welchen verschiedene Verleumdungen enthalten waren. Nach längeren Verhandlungen der Parteien und Rechtsanwalt Dr. Wiesenthal, hat das Gericht einen Vergleich geschlossen, wonach der Beklagte M. die Verleumdungen mit Bedauern zurücknimmt und sämtliche Kosten des Verfahrens trägt.

Aus der Deutschen Turnerschaft. (Die D.T.-Meisterschaften in Berlin.) Die Meisterschaftskämpfe der Deutschen Turnerschaft, die am Sonnabend und Sonntag dieser Woche im Berliner Brunnenstadion stattfinden und an denen nahezu 900 Turner und Turnerinnen aus allen Gegenden des Reiches, die besten Kräfte aller 18 Kreise der D.T. auf dem Gebiete des Volksturnens und Schwimmens, beteiligt sind, beginnen am Sonnabend bereits morgens um 8 Uhr mit der Erledigung der Mehrkämpfe. Es sind dies der Zehnkampf und der Sechskampf der Männer und der Vierkampf der Frauen, deren Befehung mit 60, 36 und 45 Meldungen der Pflege des Mehrkampfes in der D.T. das beste Zeugnis ausstellt. Im Laufe des Vormittags sehen dann auch die Vorkämpfe in Lauf, Wurf und Sprung ein, die nachmittags um 3 Uhr fortgesetzt und bereits auch in einigen Kämpfen bis zur Entscheidung gebracht werden. Diese Kämpfe sind: 200-Meter, 800 Meter, 1000-Meter, Lauf, 4mal 400-Meter-Stafel, Kugelschleudern, Kugelschlag, (bridarmig), Steinschlag, (best. und beidarmig) Dreisprung für Männer und Weisprung,

Schlagballwurf, und Kugelschlag für Frauen. Am Sonntag nachmittags beginnen auch die Schwimmer, bei denen als einzige der Hauptkämpfe das Frauenspringen das Streckentauchen, das 200-Meter Lagerschwimmen und die Männerbrust- und Freistilstaffel sowie die Lagerschlag der Frauen zur Entscheidung gebracht werden. Am Sonntag beginnen die Schwimmer bereits um 8 Uhr früh, die Volksturner um 9 Uhr mit ihren weiteren Vorkämpfen, so daß die Hauptkämpfe des Nachmittags, die um 2.30 Uhr mit dem Marathonlauf eingeleitet werden, nur noch die letzten Hauptentscheidungen der wichtigsten Kämpfe bringen. Nach dem Eintreffen der Marathonläufer, mit deren Rückkehr ab 5.15 Uhr zu rechnen ist, beenden auf der Schwimmbahn die Entscheidung der Wasserballmeisterschaft die bedeutendste diesjährige Veranstaltung der Deutschen Turnerschaft.

Frankfurt a. M. (Festnahme eines Eisenbahn Diebes.) Im Hauptbahnhof zu Frankfurt a. M. lenkte ein Mann, der sich an den Abteilen eines D-Zuges betruht, die Aufmerksamkeit eines Ueberwachungsbeamten auf sich. Als der Verdächtige mit einer Bahnsteigkarte die Sperre passiert hatte, wurde er von dem Beamten angehalten und als Arbeiter einer Mainzer Zuckwarenfabrik festgestellt. Kurz entschlossen fuhr nun der Ueberwachungsbeamte mit dem Festgenommenen nach Mainz, wo in der Wohnung des letzteren unter Hinzuziehung der Behörde eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde. Hierbei wurden vier große Reisefässer, eine Reihe großer Handkoffer, acht kleine Damentaschen u. a. m. zur Verfügung gestellt. Unter diesen erdrückenden Schuldbezeugen legte der Mann das Geständnis ab, daß er seit einiger Zeit Diebstähle in D-Zügen, hauptsächlich auf der Strecke Berlin—Magdeburg, verübt habe. Wie weit diese Angaben auf Richtigkeit beruhen, wird die eingeleitete Untersuchung noch ergeben. Das eine steht fest, daß unter den vorgefundenen Gegenständen sich keine aus Mainz und Umgebung als gestohlen gemeldete Sachen befinden. Die Kriminalpolizei wird nun in allen deutschen Polizei- und Fahndungsblättern ein Ausschreiben erlassen, in dem die vorgefundenen Gegenstände genau beschrieben werden. Die Eigentümer sollen sich dann bei denjenigen Polizeibehörden, bei denen sie keinerlei Verlustanzeige machten, melden. Der Verhaftete wurde dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. — Auch auf dem Mainzer Hauptbahnhof wurde ein Mann festgenommen, der aus einem Zug eine fremde Handtasche mitgenommen hatte.

Frankfurt a. M. (Neu- und Erweiterungsarbeiten der Straßenbahn.) Der Magistrat hat einer Vorlage über die Durchführung notwendiger Neu- und Erweiterungsarbeiten der Straßenbahn zugestimmt. Es handelt sich dabei um Errichtung eines Betriebsbahnhofs im Ostend, Erneuerung der Hauptverkehrsstraße, Schaffung eines Omnibusbahnhofs, Durchführung von Straßenbahnlinien, die mit den bestehenden Eingemeindungen zusammenhängen, Elektrifizierung der Waldbahn nach Neu-Isenburg usw. Hierbei sind nur die dringlichsten Aufgaben ins Auge gefaßt worden.

Worms. (Unfall beim Mähen.) Dem zwei Jahre alten Sohn des Jakob Heimerger aus Mundenheim, der bei seinen Großeltern in Kleinbodenheim zu Besuch weilte, wurde auf dem Felde der rechte Fuß abgemäht. Der Kleine wurde ins Krankenhaus überführt.

Nierstein. (Leichenfindung bei Nierstein.) An der fliegenden Brücke wurde durch die Brückenwächter Ruth und Lorch eine männliche Leiche gefunden. Es liegt die Vermutung nahe, daß es sich um die Leiche des Prokuristen Stöcker aus Frankfurt handelt, der am vergangenen Donnerstag bei dem schweren Bootsunfall bei Gernsheim ertrunken ist. Die Leiche trug an der rechten Hand zwei Ringe und an der linken Hand einen Ring. Bei der Leiche fand man einen Photographenapparat.

Julda. (Ein achtzigjähriger Geistlicher.) Der im Juldaer Land bekannte und beliebte Pfarrherr der Pfarrgemeinde Dippert v. d. Rhön, Geistlicher Rat Wilhelm Adam Josef Reh, beging zu Beginn der Woche seinen 80. Geburtstag. Seine erste Seelsorgetätigkeit entfaltete er in Hanau. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Domkaplan in Fulda wurde er am 1. Januar 1886, also vor mehr als 41 Jahren, zunächst Hilfspfarrer und kurz darauf Pfarrer in Dippert. Seit dieser Zeit hat er seine ganze Schaffenskraft der Gemeinde Dippert gewidmet, nicht nur als Seelsorger, sondern auch als Volksfreund, der, mit dem Juldaer Land und seinen Verhältnissen aufs innigste vertraut, mit einem praktischen Blick gesegnet, überall sich betätigte, wo sich Gelegenheit dazu bot.

Limburg. (Delegiertenkonferenz der katholischen Arbeitervereine.) In der hier tagenden Delegiertenkonferenz des Bezirksverbandes Limburg-Badungau der katholischen Arbeitervereine nahm die den katholischen Arbeitervereinen angeschlossene Arbeiterkassette Stellung zu religiösen und politischen Standes- und Tagesfragen. Nach mehreren Referaten fanden die Wünsche und Forderungen der katholischen Arbeiterkassette in einer Entschließung ihren Niederschlag.

Kassel. (Tödlicher Sturz aus dem Fenster.) Hier stürzte infolge eines Schwindelanfalls eine alte Dame aus dem dritten Stockwerk ihrer in der Königstraße gelegenen Wohnung. Mit geschmetterten Gliedern und schweren Schädelverletzungen blieb sie tot im Hofe liegen.

Kassel. Der Dramatiker Reinhard Goering, der Dichter der „Seeschlacht“, wurde auf dem Kasseler Hauptbahnhof im Schnellzug Frankfurt—Hamburg verhaftet, weil er eine Pension in Kassel, ohne seine Rechnung zu bezahlen, verlassen hatte. Nach Pfändung seines Mantels wurde Goering wieder in Freiheit gesetzt.

Marburg. (Schweres Autounglück bei Marburg.) Ein schweres Autounglück ereignete sich bei dem Dorfe Damm. An einer Straßenecke kam ein mit sieben Personen besetztes Auto, das auf einer Vergnügungstour von Marburg nach Gladenbach zurückkehrte, ins Schleudern und stürzte in den Graben. Hierbei wurde der Demist Paul Demmer-Gladenbach getötet. Die übrigen Insassen kamen teils mit leichten Verletzungen, teils mit dem Schrecken davon.

Letzte Nachrichten.

Potsdam und die Flaggennotverordnung.

Potsdam, 11. August. Der Magistrat der Stadt Potsdam hat heute vormittags folgenden Beschluß gefaßt: Da die Flaggennotverordnung vom 9. August 1927 in den geschäftlichen Formen bekanntgegeben worden ist, muß am diesjährigen Verfassungstage nach Anweisung der Regierung verfahren werden. Der Magistrat beschließt jedoch, zum Schutze des Selbstverwaltungsrechts die Entscheidung des Staatsgerichtshofs anzurufen.

Rönnede gelandet.

Travemünde, 11. August. Rönnede ist mit seinem Segelflugzeug nach fast 19stündigem Flug glatt gelandet. Der Motor und die weiteren Einrichtungen haben sich ausgezeichnet bewährt.

Verringerung der Rheinlandsbefahrung?

Paris, 11. August. Wie der „Matin“ meldet, ist im gestrigen Ministerrat der von Außenminister Briand gemachte Vorschlag über die Stärke der Befahrungstruppen im Rheinland die Grundlage für eine Formel gewesen, die einmütig Zustimmung erfahren habe. Das Blatt will berichten können, daß auch Marshall Petain und General Guillaumat mit der Regierung in dieser Frage einig gehen.

Um die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika.

Washington, 11. August. Der republikanische Senator Smooth, Vorsitzender des Finanzausschusses des Senats, sprach vor der Presse die Vermutung aus, daß die Vorlage über die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums in der nächsten Kongresssession erledigt werde. Smooth fügte hinzu, der Finanzausschuß des Senats werde jedoch entgegen dem Beschluß des Repräsentantenhauses, das den fremden Eigentümern 80 Prozent zurückgeben wollte, auf seinem in der letzten Tagung festgelegten Standpunkt beharren, daß vorläufig keinesfalls mehr als 60 Prozent ausbezahlt werden dürften. Nach seinen Informationen hätten sich die Vertreter der fremden Eigentümer damit einverstanden erklärt, daß 40 Prozent des Wertes des beschlagnahmten Eigentums als Sicherheit für die amerikanischen Ansprüche zurückbehalten werden, bis die amerikanischen Ansprüche bis zu 80 Prozent befriedigt seien.

Briefkasten.

Ein Neugieriger. Sie fragen an, ob der gemeinschaftliche Spaziergang der Kurgäste nach dem Harbald-Wald-Restaurant zur Zweickenkuchen-Saison stattfindet? Darüber können wir Ihnen leider keine definitive Antwort geben und wollen Sie sich gefl. an die Kurhaus A.-G. betr. Auskunft wenden.

Israelitischer Gottesdienst.

Vorabend 7.15, Morgengottesdienst 7.2, Morgengottesdienst 10, Feier des Verfassungstages, nachmittags 4.30, Sabbatende 8.40, Werktags morgens 6.15 abends 7 Uhr

Neue Attentate um Sacco und Vanzetti in Basel.

Seule nachmittags wurde auf dem Marktplatz eine Demonstrationsversammlung für Sacco und Vanzetti abgehalten, die etwa von 9000 Personen besucht war. Nach der Versammlung begaben sich einige hundert Teilnehmer vor das amerikanische Konsulat, wo ein zahlreiches Polizeiaufgebot aufgestellt war. Die Polizei war genötigt, mit dem Gummiknüppel einzugreifen. Es wurden 2 Verhaftungen vorgenommen. Gestern Abend um 8.40 Uhr explodierte in einem Stationsgebäude der Straßenbahn auf dem Barfüßerplatz eine Bombe. Durch die Explosion wurden 15 bis 20 Personen schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Das innere des Stationsgebäudes wurde vollständig zerstört. Sofort nach der Explosion wurde der Platz durch starke Polizeikräfte und durch Mannschaften der Sanitätschule abgesperrt. Die übrigen Mannschaften der Sanitätschule wurden in der Kaserne in Bereitschaft gehalten. Von den Tätern fehlt jede Spur. Man vermutet, daß das Attentat verübt wurde, weil die Straßenbahner sich gewelgert hatten, den Straßenbahnverkehr anlässlich der heutigen Demonstrationsversammlung einzustellen.

Aus den Veröffentlichungen des Amtsgerichts.

Aufgebot.

Die Frau Alma Rosenbaum, Witwe in Frankfurt a. M. als Rechtsnachfolgerin ihres verstorbenen Ehemannes Sally Rosenbaum, vertreten durch die Rechtsanwälte Dr. Wertheimer & Salinger in Bad Homburg v. d. Höhe hat das Aufgebot des Hypothekenbriefes vom 25. Juli 1910 über die im Grundbuch in Oberstedten Band 12, Blatt 450, in Abteilung 3 unter Nr. 5 eingetragene Restkaufhypothek von 3307 Mark für Heinrich Kiegel u. Luise Kiegel, Eheleute zu Oberstedten, verpändelt am 6. August 1910 an den Kaufmann Sally Rosenbaum in Frankfurt a. M. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 10. Februar 1928, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Restkaufhypothek der Urkunde erloschen wird.

Bad Homburg, den 28. Juli 1927.

Amtsgericht, Abteilung 2.

H. R. B. 128, Ritter's Parkhotel Aktien gesellschaft in Bad Homburg v. d. H. Die selbigen Vorstandsmitglieder Fräulein Ida Weber und Direktor Fritz Vogt sind abberufen. Alleiniges Vorstandsmitglied mit der Befugnis zur Alleinvertretung der Gesellschaft ist nunmehr Fräulein Katharine Dickhans in Bad Homburg v. d. H. Die Prokura von Fräulein Katharine Dickhans ist erloschen.

Bad Homburg v. d. H., 26. Juli 1927.

Amtsgericht, Abteilung 4.

H. R. B. 7, Boston Blacking Company Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Oberursel. T. Der Kaufmann John Rollin Stuart in East, Cambridge li. S. A. ist zum weiteren alleinvertretungsberechtigten Geschäftsführer bestellt worden.

Bad Homburg v. d. H., den 28. Juli 1927.

Amtsgericht, Abteilung 4.



Der Flieger Könnede

Ist mit dem von den Kaiserwerken erbauten Ocean Flug D 1145 zu einem Dauerflug von mindestens 20 Stun im Flughafen Lübeck-Travemünde gestartet. Er kreuzte zwischen Lübeck, Parchim und Warnemünde. Der Flug gilt als letzter Vorbereitungsflug zum Start nach der Neuen Welt.

Die Explosion in Magdeburg.

Eine deutsche Arbeiterin getötet

Bei dem Explosionsunglück wurden zwei Italienerinnen ganz leicht verletzt. Bei der Feuerwerksfabrik waren noch drei Italiener beschäftigt, die nicht verletzt worden sind. Die Leiche der bisher vermißt gehaltenen deutschen Arbeiterin wurde jetzt ungefähr dreißig Meter von der Unfallstelle entfernt in verfaultem Zustand aufgefunden. Ferner wird der Tod eines Gartenbesizers Heineke gemeldet, der schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert worden war. In welchem Zusammenhang dieser Fall mit der Explosion steht, lassen die bisherigen Meldungen nicht klar erkennen.

Bis jetzt nimmt man als Ursache der Explosion an, daß einer der Angestellten entgegen der Vorschrift geraucht und die noch glimmende Zigarette fortgeworfen hat.

Bombenexplosion in Chicago.

In einem von 150 000 Italienern bewohnten Stadtviertel in Chicago explodierte eine Bombe in der katholischen Kirche.

Die Glasfenster und verschiedene Schulen wurden zerstört. Es ist bezeichnend, daß nach der Explosion überall Flugblätter verteilt wurden, in denen zu einer Protestkundgebung gegen die Einrichtung Saccos und Vanzettis aufgerufen wird.

Sport-Nachrichten.

Die erste Großtät des Segelflugwettbewerb.

Im Segelflug-Wettbewerb auf der Wasserkuppe gelang dem bekannten Flieger Rehring auf dem neuen Eindecker „Darmstadt“ ein Weisflug über 52 Kilometer bis Verla an der Werra. Rehring ist damit erster Anwärter auf den Fernsegelfpreis.

Mit der noch ausstehenden Entscheidung im Dameneinzel wurde das Tennisturnier in Hannover zum Abschluß gebracht. Im Endspiel gelang es dann der Frankfurterin Frau Kemp, zum ersten Male über die spielstarke Hannoveranerin Frau Stephanus siegreich zu bleiben. Frau Kemp gewann mit 6:0, 2:6, 7:5.

Die Frauen auch bei den Olympischen Spielen.

Gelegentlich der Frauenmeisterschaften in Breslau fand eine Sitzung des Internationalen Frauensportverbandes statt. Es wurde unter anderem die Teilnahme der Frauen an den Amsterdamer Olympischen Spielen endgültig beschlossen und dafür folgende Wettbewerbe festgesetzt: 100-Meter-Lauf, 800-Meter-Lauf, Diskuswerfen, Hochsprung, 4mal 100-Meter-Etafel.

Gerichtliches.

Zwei Landesverräter. Vor dem Senatsrat des Preussischen Landesgerichts waren der Monteur Stanislaus Brohl aus Benthien, zuletzt in Grottkau, und der Oberreiter Ernst Zimmermann aus Dels wegen Verrats militärischer Geheimnisse zugunsten Polens angeklagt. Der Anfang der begangenen Verbrechen reicht bis in das Jahr 1920 zurück. Der Strafsenat verurteilte Brohl zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, Zimmermann zu 2 1/2 Jahren Gefängnis.

170 000 Mark Geldstrafe. Wegen umfangreicher Wein- und Rumschmuggels verurteilte das Hamburger Landgericht zwei Weinhändler zu insgesamt 170 000 Mark Geldstrafe.

Wutiger Kampf mit Alkoholschmugglern. Ein Patrouillenboot verfolgte an der amerikanischen Küste ein verdächtiges Motorboot und holte es schließlich auch ein. An Bord des Motorbootes befanden sich fünf Mann und 160 Kisten Whisky. Die Leute wurden auf das Patrouillenboot gebracht.

während vier Beamte als Wache auf das beschlagene Boot geschickt wurden. Plötzlich begannen die Gefangenen aus Pistolen auf die Beamten zu schießen und konnten erst nach verzweifeltem Kampfe überwältigt werden. Zwei Beamte wurden bei der Schießerei getötet, zwei weitere lebensgefährlich verwundet. Von den Schmugglern wurde nur einer schwer und einer leicht verletzt.

Unwetter über dem Eichsfeld und Südharz.

Wieder eine Katastrophe.

Über die Gegend des Südharzes und des Eichsfeldes gingen schwere Unwetter nieder. In viele Gebäude schlug der Blitz ein. Die Telefonleitungen wurden zum größten Teil zerstört. Daher läßt sich der Schaden in seinem vollen Umfang bis jetzt noch nicht übersehen. In Sollstedt, Brandersode und Verga brannten Wohnhäuser, Stallungen und Scheunen mit vielen Maschinen und Erntevorräten nieder. Der Schaden an Groß- und Kleinvieh ist bedeutend. In das Sägewerk der Firma Vogel in Sorge im Harz schlug der Blitz ein. Das Werk mit großen Holzvorräten und sämtlichen Maschinen brannte nieder.

Frankfurt a. M., 10. August.

Devisenmarkt. Dollar und Pfund sind etwas gestiegen, allem Anschein nach, weil der Reparationsagent in großem Umfang Käufer von Auslandsbasisen ist.

Effektenmarkt. Bei etwas zuversichtlicherer Stimmung stiegen Vorzugspapiere etwas.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen 27.75—28.00, Roggen 22.75—23.00, Hafer ausl. 23.25—23.00, Mais (gelb) 19.00—19.50, Weizenmehl 39.75—40.00, Roggenmehl 35.00—35.50, Weizenkleie 13.25, Roggenkleie 13.60.

Schlachtviehmarkt. Bezahlt wurde für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder: b) beste Rast- und Saugälber R. 0.74—0.80, c) mittl. Rast- und Saugälber R. 0.68—0.73, geringe Rinder R. 0.61—0.67; Schafe: a) Mastlämmer und jung. Mastlamm 1. Weidemast R. 0.48—0.50; b) mittl. Mastlamm, alt. Mastlamm und gut genährt. R. 0.42—0.47; Schweine: (Lebendgewicht) b) vollst. 120—150 P. R. 0.68 bis 0.69; c) vollst. von 100—120 P. R. 0.66—0.68, d) Schl. von 80—100 P. R. 0.67—0.69, e) Fleisch, von 60—80 P. R. 0.65 bis 0.67. — Marktaufsatz: Rinder 161, Schafe 166, Schweine 361. Markterlauf: Rinder und Schafe mäßig reger, Schweine reger, ausverkauft.

Empfehle meine preiswerten Qualitäts-Schuhwaren sowie meine erstklassig eingerichtete Reparaturwerkstätte.

Prinzip: Streng reell, billig und gut.

August Lehr, Schuhmacher,
Köppern i. Ts. Taunusstraße 5a

Noche auf Vorrat

mit den vorzüglichen Frischhallungsgeräten der Firma
WECK (Oeflingen) WECK

Man verlange n. d. Weck-Marke und lasse sich nicht täuschen. Verkaufsstelle:

Telefon 452 **Ph. Grieb** Luisenstraße 41

Saison-Ausverkauf

Damen-Strohhüte weil unter Einkauf
zu Mk. 0.95, 1.95, 2.95 und höher

auf alle nicht reduzierten Preise

10% Rabatt

Puh- und Modewaren
Helene Meier

Luisenstraße 13 (6080) Markthaus

Gummi-Stempel

für Büro, Vereine, u. Privat

in allen Ausführungen
liefert schnell und billig

„Homburger Neueste Nachrichten“
Luisenstraße 26 Telefon 707



Union Brihells
Rudolf Auener
Lager: Neuemauerstr. 13
Telefon 568

HEIRAT

Witwer, in sicherer Stellung
wünscht Dame (Ww.
nicht ausgeschlossen) mit
etwas Vermögen zwecks
Heirat kennen zu lernen.
Wohnung vorhanden
Offerten u. E. D. 6077 an
die Exped. des Blattes

Behämpf v. Ungeziefer
aller Art
bei Wanzen sachgemäße
Durchgasung

Anton Kappel,
appr. Kammerjäger
Oberursel a. Ts
Marktplatz 2

**Spaziergang des
Kinder Gottesdienstes**
in den Kirchgarten
Sonntag, 14. August
Ab pünktlich 2 Uhr vom
Schloßgarten vor an der
Tannenwalddallee (6126)

la Sommeräpfel
jedes Quantum abzugeben
H. Bender,
Gonzenheim (6118)
Homburgerstraße 48

Verlade
täglich (6122)
grüne Reineklenden
zu höchsten Tagespreisen.
Josef Braum,
Airdorf, Grabengasse 16.

Göbllinger
Wurstwaren
Schaper,
Wallstraße 7. (6120)

Bade-Anzüge
Bade-Mützen

billigste Preise.
Käthe Abel
Luisenstraße 96,

Einfamilienhaus

in Homburg,
5-7 Zimmer,
modern ausgestattet,
in reicher Lage
6122) Preisliste
25 000—40 000 Mark
bei **Barauszahlung**
zu kaufen gesucht.
Eilangebote an den
Beauftragten:
Geometer G. Aell
Bensheim i. Hessen.

Strick-Fabel

Waisenhausplatz
5047 Telefon 625

aus eigener Strickerei:
Westen, Pullover, Costäme,
Strümpfe, Sportsrümpfe,
Socken, Anstricken
solid - stabil - billig
Damen- u. Kinderstrümpfe
Herrensocken in Wolle
Cashmir, Macco, Wascheide
Seidenfloss - Schlupfhosen

Kurwaren
Blumenfabrikation
Plissieren u. Couffrieren
Kunststopfen u. Weben

Neue
Matjesheringe

Neue
holl. Vollheringe
III, Heringssalat, Fletschsalat
Mojonnaisse 1/2 50 Pfg.
ger. Lachs 1/2 50 Pfg.
frisch eingetroffen

Chr. Pfaffenbach,
Luisenstraße 46
Telefon 290. (6125)

Neue
holl. Vollheringe
engl. Matjesheringe
Vollfettbücklinge
Fletschsalat
Heringssalat
Ochsenmaulsalat
Salz- und Essiggurken
Frische Seefische
billigst
Wilh. Heid, Markthaus
Telefon 58 (6128)

Drucksachen

aller Art, ein- und mehrfarbig, in
geschmackvoller Ausführung,
fertigen bei billiger
Berechnung
an

Die
Homburger
Neuesten Nachrichten

la Speise-Siebfäse

füßen und sauren Rahm

Ludwig Abel,

Thomasstraße 3 (6035)

Garten- und Wasserschlänge

Abfüllschläuche für Wein, Bier und
Apfelwein.
Sonstige Schläuche und techn. Gummiwaren aller Art.

Carl Ott, G. m. b. H.,

Telefon 4 (5036)

Saison-Ausverkauf

Prachtvolle
guffigende **Hüftformer**

in allen Weiten Mk. 4.50.— 5.50.—

Auf das schöne schlankmachende

Warner-Corset

10% Rabatt

7011) **Corset-Spezialgeschäft**
Käthe Abel
Laden Luisenstraße 96 Laden.